

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

66. Jahrgang
März 2022



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Mitglieder der Redaktion sind: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, M.B. Münch, C.-D. Schmuck-Hinsch, A. Timm, P. Osinski DrPH., K. Warnke

E-Mail an die Redaktion:
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung:
Verlag der Langenhorner Rundschau
Syncrohost GmbH
Geschäftsführer Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380

E-Mail an den Verlag:
verlag@langenhorner-rundschau.de

INHALT

Impressum	2
Editorial	3
Chefsenior in Hamburg-Nord ist Werner Hansen	4-5
Wochenmarkt-Beitrag	5
Saraha's Comic	5
Einsatz mit dem NABU an der Tarpenbek	6-7
Fauziehen um die Tangstedter Landstraße	8-9
Sanierungsfall Tangstedter Landstraße	10-11
Das wundert den Grünschnabel: Notstrom	12
Ort der Demokratiegeschichte am Neubergerweg	13
LaLi unter Wasser – oder: Wir lieben das Meer	14-15
Leserbrief	15



Betreuungsgruppe Bärenhof
- ein Angebot für Menschen
mit Demenz in Langenhorn!
**In der Mitte der Gesellschaft
bleiben!**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung,
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Editorial

Sarajs Comic



Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15



Hier klappert der Grünschnabel:

Kindertraum und Wirklichkeit

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner,

Als kleiner Schuljunge in einem nördlichen Stadtteil von Hamburg verstand ich nicht, weshalb mein Nachbarsspielkamerad wegzog. Ich ging davon aus, dass jeder Bewohner auch Eigentümer des Wohnhauses ist und immer dort bleibt. Warum bringt der Milchmann, der mit Fahrrad und 2 Milchkannen an jeder Seite uns immer täglich Milch und Butter -Sonnabends auch Sahne- nach Hause brachte, keine Milch mehr? Warum hat der Gemüseman den Laden geschlossen? Ich muss doch weiter bei ihm einkaufen.

Später als Jugendlicher verstand ich nicht, dass eine Grenze Deutschland teilt. Die muß man doch wegräumen. Ich war bereit, dafür zu kämpfen. - Als Kind lebt man im Hier und Jetzt. Man kann doch sofort etwas unternehmen. Weshalb tun die Erwachsenen das nicht....

Ich habe in den 1968er Jahren den SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) besucht, habe die Mao-Bibel hochgehalten und die deutschen Ausgaben der Pekingrundschau gekauft und gelesen. Eine gewisse Kulturrevolution: ja - aber ich wollte keinen Umsturz nach Mao-Manier. Es sollte allen Menschen besser gehen.

So vergehen die Jahre. Diese Erinnerungen kamen mir wieder hoch, als ich damals die Forderungen von 'Fridays for Future' hörte. Dass man nicht morgen früh das Kraftwerk Moorburg abschalten konnte; dass Verträge eine bindende Wirkung haben; dass Versorgungssicherheit wichtig ist....

Pustekuchen! Der Strom kommt aus der Steckdose. Weg mit Kraftwerken... Frau Luisa Neubauer glaubte, in 15 Jahren das globale 1,5 Grad Ziel mit 8 Milliarden Menschen zu erreichen. Die Annahme, alle anderen Staaten würden den wunderbaren deutschen Weg zum Vorbild nehmen, ist Wunschtraum.

Ich verstand die Jugend nicht -beziehungsweise deren Sprecher- dass alle logisch Denkenden zu ihren ultimativen Vorstellungen („Wie wagen sie es, unsere Zukunft zu zerstören“) als Klimaleugner, Lügenverbreiter, böse Querdenker, Gruftys, rückständige CDU-Wähler, Idioten... verunglimpft und in eine Feindes-Ecke gestellt wurden. Wenn man etwas erreichen will, muß man Freunde gewinnen. Besonders als Großvater denke ich doch an die Zukunft meiner Enkelkinder.

Kevin Künert (neuer SPD-Generalsekretär) hatte früher radikal den Kapitalismus überwinden wollen. Nun preist er die (teilweise von Gerichten gekippte) Mietpreisbremse als Allheilmittel für günstigen Wohnraum. Dabei findet auch mit Mietpreisbremse eine Verdrängung günstigen Wohnraumes aus den Städten statt -besonders aus angesagten „Kiezen“ zum Stadtrand hin oder darüber hinaus- nicht nur in Hamburg. Die meisten privaten Vermieter (Kapitalisten) haben ein gutes Verhältnis zu ihren Mietern. Nur einige Firmen haben den Geschäftszweck, die optimale Miete gegen minimale Leistungen herauszuquetschen.

Und bei den Grünen ist Frau Ricarda Lang im Bundesvorstand. Zu ihren früheren Äußerungen soll sie gemeint haben: Was ich mit 14/15 Jahren gesagt habe, können sie mir heute nicht vorwerfen. Unsere Ampel-Koalition verspricht: „Wir

Käse kauft man beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhrsbüttel | Schmuttelstieg



Leserbrief*

wollen das Grundgesetz ändern, um das aktive Wahlalter für die Wahl zum Deutschen Bundestag auf 16 Jahre zu senken. Wir werden das aktive Wahlalter für die Wahlen zum Europäischen Parlament auf 16 Jahre senken“. Mit der Wahlalter-Herabsetzung folgt man eigenen Interessen – nämlich bei der nächsten Wahl viele Stimmen mehr zu erhalten. Sind diese Bundesbürger dann aber schon reif genug für eine Teilhabe an Entscheidungsmöglichkeiten?

Ich hatte früher die Verschiebung der Volljährigkeit von 21 Jahren auf 18 Jahre miterlebt. Ich empfand es als richtigen Schritt. Man ist in dem Alter generell so gebildet, dass das Vorenthalten bürgerlicher Rechte (Kontoeinrichtung, Impfentscheidung, Heiraten, Erbfolge,) nicht begründbar war. Auch wenn viele Psychologen damals die Meinung vertraten: Vollständig befähigt zu richtigen Beurteilungen und ausgereift ist man erst mit 26 Jahren.

Allerdings wurde das Jugendstrafrecht nicht ebenfalls angepasst. Ein Gericht kann weiterhin 21jährige Erwachsene nach Jugendstrafrecht verurteilen. Das finde ich ungerecht. Mit 20 Jahren müsste man die Tragweite seines Redens und Handelns erkennen können und für die Folgen gerade stehen müssen. Wird mit dem Wahlalter 16 auch der Führerscheinwerb oder die Volljährigkeit mit 16 Jahren eingeführt? Wird dann aber auch das Strafrecht auf Volljährige entsprechend angepasst?

Ich bin gespannt auf die kommenden Diskussionen.

Euer Grünschnabel



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

** Die Redaktion freut sich über Leserbriefe! Sie müssen allerdings den Namen des Einsenders tragen; anonym eingesandte Leserbriefe werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung vor.*

Die nördliche Grenze Langenhorns.

Am 25. Januar 1332 verkaufte der Graf Adolf von Holstein das Dorf Langenhorn an den Hamburger Bürger Nicolaus vom Berge für 200,- Hamburger Silber.

Langenhorn wurde im Osten durch den Raakmoorgraben begrenzt. Östlich des Grabens (Hummelsbüttel) und westlich der Tarpenbek (Niendorf und Garstedt) erstreckte sich die „Herrschaft Pinneberg“. Im Süden gab es die Grenze zum Dorf Fuhsbüttel und im Norden verlief die Grenze an einem von Hamburg angelegten „Scheideweg“, jenseits dessen das Amt Gut Tangstedt und die Tangstedter Heide lagen.

Diese Grenzen wurden auch lange akzeptiert. Doch im Norden hatten die Bauern aus Harksheide immer wieder ihr Vieh auf Langenhorner Gebiet getrieben. Es war ja alles unbewohnt und auch nur Heide- und Moorlandschaft.

Um eine Grenzregulierung zwischen Harksheide und Langenhorn herbeizuführen, gab es im Oktober 1773 ein Treffen, das zwischen den Vertretern der zum Gute Tangstedt gehörigen Harxteheyde und dem Hamburgischen Dorfe Langenhorn in Langenhorn stattfand.

Durch diesen Vergleich wurde Langenhorn etwas verkleinert. Die Grenze, die ursprünglich einen Bogen nach Norden hin beschrieb und entlang der heutigen „Alten Landstraße“ und der „Segeberger Chaussee“ bis zur Straße „Am Böhmerwald“ verlief, wurde nun zu einer Geraden, auf der heute die Straße „Am Ochsenzoll“ liegt.“

Danach wurden die Grenzmarkierungen mit Holzpfehlen eingerichtet.

Doch im Laufe der Zeit faulte das Holz und es musste immer wieder erneuert werden.

Darum wurden die Holzpfehle im Jahre 1846 und 1870 durch Granitsteine ersetzt.

Die Veränderungen der Standorte der Grenzsteine, eingetragen in einen Kartenausschnitt aus dem Jahre 1990.

Da in den folgenden Jahren die Bebauungen auf der Holsteinischen Seite zunahmen, störten die vorhandenen Grenzsteine und sie wurden entfernt und umgestellt.

Grenzstein: Langenhorner Chaussee Ecke Am Ochsenzoll

Im Juni 1978 wurde der Stein auf Veranlassung des Stadtarchivars Detlev Ehlers zur kleinen Tarpenbek-Brücke versetzt.

Eine Aufnahme aus dem Jahre 1972 von W. Zachau

Der Stein ist fast ganz versunken.

Grenzstein vor der Garageneinfahrt Am Ochsenzoll Nr. 11. Auch er wurde im Juni 1978 auf Veranlassung des Stadtarchivars Detlev Ehlers zur kleinen Tarpenbek-Brücke versetzt.

Eine Aufnahme aus dem Jahre 1972 von W. Zachau

Vor der Einfahrt Am Ochsenzoll 11.

Grenzstein an der Abzweigung Am Ochsenzoll zur Alten Landstraße
Auf der Karte von Heinrich Stück ist an dem Standort vom Stein schon der Vermerk „umgefallen“ eingetragen.

Die heutige Alte Landstraße könnte ein Stück von dem früheren Scheideweg sein.

Grenzstein Am Ochsenzoll Nr. 95 (gegenüber Nr. 160)

Im Jahre 1972 waren noch ca. 25 cm sichtbar. Nach dem Bau der dahinter liegenden Hochhäuser wurde er nicht mehr gesehen.

Hier könnte der Stein gestanden haben.

Grenzstein Am Ochsenzoll Nr. 145

Der Stein wurde 1976 auf Veranlassung des Stadtarchivars Detlef Ehlers umgesetzt, da eine Einfahrt zu dem Parkplatz eingerichtet wurde. Er kam nach Friedrichsgabe neben dem Feuerwehrmuseum.

Eine Aufnahme aus dem Jahre 1973

von W. Zachau.

zu unserem Titelbild

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

 **Hausmann®**
Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn



Foto: © Ljancco Smokrovski – istock.adobe.com

Verkaufen und weiter wohnen bleiben oder verkaufen und zeitnah ausziehen?

» Diese Frage haben wir uns gestellt und uns über die verschiedenen Möglichkeiten von Hausmann Immobilien ausführlich beraten lassen. Für uns haben wir die passende Lösung gefunden! «

Wenn Sie vor einer ähnlichen Entscheidung stehen, empfehlen wir Hausmann Immobilien.

Für ein Beratungsgespräch freut sich Tanja Hausmann auf Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de **(040) 529 600 48** info@hausmann-makler.de